



Niederschrift

11. Sitzung Haupt- und Finanzausschuss
15. Juli 2025, 16:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 3 der Tagesordnung: Zufahrtsschutz Christkindlesmarkt – Barriereplanung zum Schutz des öffentlichen Raums
Vorlage: 2025/0449

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 3 zur Behandlung.

Herr Lipp (Ordnungs- und Bürgeramt) erläutert anhand einer Powerpoint-Präsentation die vorgesehene Barriereplanung.

Stadträtin Wolf (GRÜNE) findet es positiv, dass man sich Gedanken über nachhaltige Lösungen mache. Diesen Weg unterstütze ihre Fraktion.

Stadtrat Müller (CDU) hält solche Planungen für wichtig, gerade in einer abstrakten Gefährdungslage, die wenig konkret zu fassen sei. Unter dem Grundsatz der allgemeinen Gefahrenabwehr seien solche Maßnahmen leider notwendig.

Es sei ausgesagt worden, dass die OktaBlocks nicht im Boden befestigt seien. Wie widerstandsfähig seien diese, beispielsweise beim Aufprall eines Pkw?

Stadtrat Dr. Huber (SPD) fragt nach, ob man die OktaBlocks verschieben könne. Könne man diese dann flexibel einsetzen? Was sei der Unterschied zwischen zertifiziert und nicht zertifiziert? Wie sehe es haftungsrechtlich für den Veranstalter aus, wenn man vermehrt nicht zertifizierte Lösungen einsetze? Wer hafte grundsätzlich, wenn etwas passiere? Mache es haftungsrechtlich einen Unterschied, ob zertifizierte oder nicht zertifizierte Instrumente eingesetzt werden?

Stadtrat Schnell (AfD) weist auf einen Messerangriff bei einem Fest in Wuppertal hin. Dies sei etwas, was man mit diesen Maßnahmen nicht verhindern könne.

Stadtrat Noé (FDP/FW) merkt an, das Interesse in der Bevölkerung sei groß, auch die BNN habe darüber berichtet. Stichwort sei, man müsse die Lücken schließen. In dem Zusammenhang weist er auf den Antrag seiner Fraktion zum Thema Hebelstraße hin. Man habe einen regen Fußgängerverkehr zwischen den beiden Veranstaltungsflächen Marktplatz und Friedrichsplatz. Vielleicht könne man einmal darüber nachdenken, die Hebelstraße in die Veranstaltungsfläche miteinzubinden.

Herr Lipp (Ordnungs- und Bürgeramt) geht auf die gestellten Fragen ein. Man werde sich anschauen, was es für Möglichkeiten für die Hebelstraße gebe. Die Hebelstraße sei jedoch der Verbindungsweg, der offen bleiben müsse. Sie sei bislang nicht Teil des Veranstaltungsgeländes.

Bei der Gefahr von Messerangriffen könne man keinen umfassenden Schutz leisten. Es sei schwer vermittelbar, wo Gefahren vorhanden seien, denen man polizeirechtlich und auch mit den entsprechenden Maßnahmen begegnen müsse und wo allgemeines Lebensrisiko beginne. Es gebe keine Maßnahme, durch die man ausschließen könne, dass jemand ein Messer ziehe. Es gebe inzwischen Tatmittel, Stichwort Drohnen, wo viele Dinge vorstellbar seien. Man müsse abwarten, wohin die Entwicklung gehe.

Weil man keine Regelungen habe, wann die Schutzmaßnahmen zu ergreifen seien, sei das Strafrecht die Grenze. Es wäre die Frage zu stellen, ob ein fahrlässiges Unterlassen, eine Amtspflichtverletzung oder ähnliches vorlag. Momentan sei es egal, ob man zertifiziertes oder nicht zertifiziertes Material verwende. Man werde aber nur dort nicht zertifiziertes Material verwenden, wo man sich in den Mengen, die man benötige, nicht am Markt bedienen könne beziehungsweise, wo man momentan keine Finanzmittel dafür habe.

OktaBlock sei ein Beispiel, es gebe auch andere Systeme. Der OktaBlock sei nicht im Boden verankert. Wenn ein Auto auffahre, kippe der Block um und der gezackte Fuß greife sich von unten in das Fahrzeug und zerlege es. Dies bedinge, dass der Block mit einem gewissen Abstand zur Veranstaltung zu stellen sei. Es handle sich um eines der wirksamsten Modelle, welches derzeit auf dem Markt sei.

Stadtrat Schnell (AfD) fragt nach, ob es denkbar sei, die Zähringerstraße als Korridor zu nutzen, um den Friedrichsplatz mit dem Marktplatz zu verbinden. Dann werde die Anzahl der Fußgänger durch die Hebelstraße zurückgehen. Den Lauf könne man durch entsprechende Beschilderung kanalisieren.

Der Vorsitzende entgegnet, die Frequenz in der Hebelstraße sei während des Christkindlesmarktes sehr hoch. Darüber hinaus habe man bei vielen Zufahrtsstraßen zur Fußgängerzone ein ähnlich großes Fußgängeraufkommen. Aus seiner Sicht sei es nicht möglich, die Menschen dort vor Fahrzeugen zu schützen, wo sie theoretisch in einer größeren Anzahl zu Fuß auf der Straße unterwegs seien. Vielmehr müsse man sich auf Großveranstaltungen beschränken, hier vor allem auf den Christkindlesmarkt, weil man um die hohe symbolische Bedeutung des Christkindlesmarktes und auch um das große Unsicherheitsgefühl der Menschen wisse. Er plädiere dafür, nicht überall diese OktaBlocks aufzustellen. Man könne auch

nicht bei jeder Veranstaltung, die auf dem Marktplatz stattfindet, OktaBocks aufstellen und danach wieder abräumen. Es müsse in einem vernünftigen Maß gehalten werden.

Stadtrat Müller (CDU) hat es so verstanden, dass die Barrierschutzsysteme gekauft werden sollen und dann auch für andere Veranstaltungen einsetzbar wären.

Herr Lipp (Ordnungsamt) bestätigt dies.

Der Vorsitzende ergänzt, es gebe ähnliche Modelle, wie ArmisOne, die man in den Boden absenken könne. Man müsse darüber reden, ob man bestimmte Zufahrten, die immer Zufahrten seien, dann mit solchen versenkbaren Systemen versehen, damit man diese bei allen Veranstaltungen einsetzen könne. Von der Installation sei dies am aufwändigsten, von der Nutzbarkeit aber am wenigsten aufwändig. Man setze auf flexible Systeme, und man müsse Jahr für Jahr schauen, wie man sich weiterentwickle. Jedoch werde es keinen maximalen Schutz geben.

Mittlerweile beschäftige man sich nicht mehr nur mit Zufahrtsbeschränkungen. Magdeburg habe gezeigt, dass kleinere Fahrzeuge durch ihre Beschleunigungskraft auch auf ganz kurzen Strecken ähnliche Schäden anrichten können, wie man es früher von mit hoher Geschwindigkeit auf solche Veranstaltungen zufahrende Fahrzeuge kenne. Man müsse daher schauen, ob man beispielsweise die Borden so stellen könne, dass sie eine Beschleunigung erschweren. Es müsse eine gute Mischung sein, um das subjektive Sicherheitsgefühl, aber auch die maximale mögliche objektive Sicherheit zu gewährleisten.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt er Kenntnisnahme der Vorlage fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
25. Juli 2025